

11. Leise weht es durch die Halle —
 König Wilhelm hebt die Hand,
 All' die goldnen Sprüche funkeln
 Siegreichverheißend von der Wand.
12. Zu Charlottenburg im Garten,
 Aus dem düstern Fichtenhain
 Tritt der König hoch und mächtig,
 Um sein Antlitz Sonnenschein!

Gegen die Franzosen. I, S. 12 ff.

Paul Heyse.

200. Über ein Stündlein.

Dulde, gedulde dich fein!

Über ein Stündlein

Ist deine Kammer voll Sonne.

Über den First, wo die Glocken hangen,

6 Ist schon lange der Schein gegangen,

Ging in Türmers Fenster ein.

Wer am nächsten dem Sturm der Glocken,

Einsam wohnt er, oft erschrocken,

Doch am frühesten tröstet ihn Sonnenschein.

10 Wer in tiefen Gassen gebaut,

Hütt' an Hüttlein lehnt sich traut,

Glocken haben ihn nie erschüttert,

Wetterstrahl ihn nie umzittert,

Aber spät sein Morgen graut.

15 Höh' und Tiefe hat Lust und Leid.

Sag ihm ab, dem törichtten Neid:

Anderer Gram bringt andre Wonne.

Dulde, gedulde dich fein!

Über ein Stündlein

20 Ist deine Kammer voll Sonne.

Gedichte, S. 1 f.

201. Odysseus.

1. Sie hatten auf lustigem Söller geruht,
 Der Dulder, entronnen der stürmenden Flut,
 Und Penelopeia, die Hehre.

Der Morgen dämmert so rosig herauf,
 Da stüzt sich der Held auf dem Lager auf —
 Kühlt weht der Wind vom Meere.

2. Wie wandert' er lang' durch die Wellensflur!
 O sah' er den Rauch seiner Insel nur!
 So bangte sein Herz voll Schwere.